

meinbetten“) lag die Bettendichte in Bremen über dem Bundesdurchschnitt, in sechs dieser Fachabteilungen, darunter in der Psychiatrie und Psychotherapie, verfügte Bremen im Vergleich zu den übrigen Bundesländern über die meisten Betten je 100 000 Einwohner.

Im Bereich der psychiatrischen Fachabteilungen insgesamt hatten Schleswig-Holstein und Bremen 2014 die höchste Bettendichte. Während im Bundesdurchschnitt 88 Betten je 100 000 Einwohner in einer psychiatrischen Fachabteilung zur Verfügung standen, waren es in Schleswig-Holstein 111 und in Bremen 98 Betten je 100 000 Einwohner. Demgegenüber gab es in Berlin lediglich 76 Betten je 100 000 Einwohner in einer psychiatrischen Fachabteilung. In einzelnen Fachbereichen (Plastische Chirurgie und Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik) gibt es nicht in allen Bundesländern ein stationäres Versorgungsangebot.

17.3.3 Personal der Krankenhäuser

Am 31.12.2014 wurden knapp 1,18 Millionen Beschäftigte in den Krankenhäusern gezählt, 14 500 Personen bzw. 1,2 % mehr als am 31.12.2013. 169 500 Beschäftigte waren als hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen tätig; eine Million Beschäftigte (darunter knapp 80 800 Schüler und Auszubildende) waren dem nichtärztlichen Dienst zuzurechnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der hauptamtlichen Ärzte und Ärztinnen um 4 800 (+2,9%) Beschäftigte, die Zahl der im nichtärztlichen Dienst tätigen Krankenhausmitarbeiter und -mitarbeiterinnen nahm um 8 700 (+0,9%) Beschäftigte zu. 21,3 % des ärztlichen und 46,7 % des nichtärztlichen Personals sind teilzeit- oder geringfügig beschäftigt. Um den Auswirkungen unterschiedlicher Beschäftigungsmodelle (Vollzeit-, Teilzeit- oder geringfügige Beschäftigung sowie kurzfristige Beschäftigung) angemessen Rechnung zu tragen, wird zusätzlich zur Zahl der Beschäftigten am Erhebungsstichtag 31. Dezember des Jahres die Anzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt¹⁷ (Vollzeitäquivalente) erhoben. Die Gesamtzahl der Vollkräfte erhöhte sich gegenüber 2013 um rund 9 300 bzw. 1,1 % auf 859 400 Vollkräfte, von denen knapp 150 800 (17,5 %) im ärztlichen Dienst und 708 700 (82,5 %) im nichtärztlichen Dienst arbeiteten; gut 318 700 nicht-ärztliche Vollkräfte wurden allein im Pflegedienst gezählt.

Die Krankenhausstatistik liefert zudem Informationen über das Geschlecht und den Beschäftigungsumfang der Beschäftigten. 46,1 % der hauptamtlichen Ärzte waren im Jahr 2014 Frauen (siehe Tabelle 17–9). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine weitere Zunahme des Frauenanteils um 0,4 Prozentpunkte, gegenüber 2004 sogar um 8,7 Prozentpunkte. Mit steigender Hierarchiestufe nimmt der Frauenanteil an den Krankenhausärzten deutlich ab. Während zu Beginn der ärztlichen Laufbahn jede zweite Assistenzarztstelle (56,3 %) von einer Frau besetzt wurde, war es bei den Oberärzten nur noch jede vierte Stelle (29,2 %). Der Frauenanteil an den leitenden Ärzten lag bei nur noch 11 %.

Deutlich verändert hat sich in den vergangenen zehn Jahren auch der Beschäftigungsumfang. 2004 waren 24,7 % der hauptamtlichen Ärztinnen teilzeit- oder ge-

¹⁷ Zur Ermittlung der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt werden die unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle auf die volle jährliche tarifliche Arbeitszeit umgerechnet. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Tabelle 17-9
Frauen- und Teilzeitanteil 2004 bis 2014

Jahr	Hauptamtliche Ärzte ¹⁾				Nichtärztliches Personal ²⁾				
	Insgesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil	Teilzeit-anteil	Insgesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil	Teilzeit-anteil	Teilzeit-beschäftigte insgesamt
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl
2004	129 817	48 609	37,4	12,3	15 998	11 987	80,1	40,3	349 404
2005	131 115	50 004	38,1	13,1	17 139	12 829	80,1	41,8	359 248
2006	133 649	52 598	39,4	13,7	18 352	13 867	80,1	42,9	367 694
2007	136 267	54 963	40,3	13,6	18 596	14 118	80,1	43,3	371 767
2008	139 294	58 035	41,7	14,8	20 678	15 481	80,2	44,0	380 687
2009	143 967	61 411	42,7	16,3	23 407	17 328	80,1	44,4	389 459
2010	148 696	65 030	43,7	17,1	25 361	18 937	80,3	44,8	397 822
2011	154 248	68 545	44,4	18,0	27 758	20 376	81,1	45,6	408 280
2012	159 764	72 068	45,1	19,2	30 667	22 230	81,1	45,9	416 369
2013	164 720	75 278	45,7	20,2	33 279	23 900	81,0	46,3	425 938
2014	169 528	78 205	46,1	21,3	36 122	25 709	81,1	46,7	433 691

¹⁾ Ohne Zahnärzte

²⁾ Ohne Auszubildende und Personal der Ausbildungsstätten

Quelle: Statistisches Bundesamt

Krankenhaus-Report 2017

WIdO